

Memeler Dampfboot.

N^o 105.

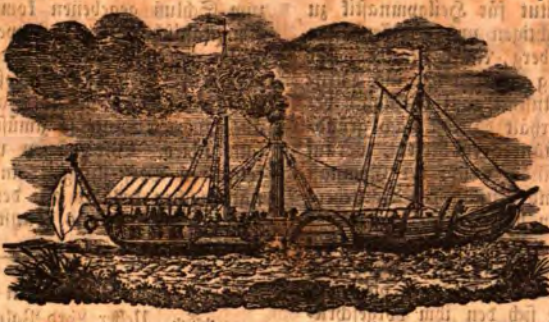
1857.

Mittwoch,

den 9. Septembt.

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 10., Abends 8 Uhr, im Saale der höhern Bücherschule Gesangsprobe. Den 11., Vormitt. 10 Uhr, im Hofungstraben Auktion von 8 Last Roggen; 12 Uhr, auf dem Kreisgerichte Termin zur Prüfung mehrerer nachträglich angemeldeter Forderungen an die Kaufm. C. A. Scharffenorthische Concursmasse.

Rundschau.

Die Rückertstättungen, welche auf Grund des Regulatons vom 1. April 1844 für die zur Verproviantirung der Seeschiffe in den Ostseeprovinzen verwendeten Mundvorräthe von den Mahl- und Schlachtfleisch-Beträgen nebst Communalzuschlag, sowie vom Salzdebitpreise gewährt werden, betragen im vergangenen Jahre 15,119 Thlr., d. i. 5404 Thlr. weniger, als im Vorjahr. Hiervon kommen auf Danzig und Neufahrwasser 6488 Thlr., auf Memel 3889 Thlr., auf Swinemünde 3088 Thlr., auf Königsberg 942 Thlr. zc. An der Vergünstigung der Wiedererstattung nahmen 2038 Seeschiffe — 882 weniger als im Vorjahre — Theil. Von diesen empfingen 754 ihren Mundvorrath im Hafen von Danzig und Neufahrwasser, 530 im Hafen von Memel, 433 im Hafen von Swinemünde zc. An der wiedererstatteten Summe hatten die inländischen Schiffe mit 11,124 Thlr., die ausländischen mit 3995 Thlr. Antheil. Im vorhergehenden Jahr hatte eine größere Zahl von ausländischen Schiffen im Preussischen Hafen Mundvorrath eingenommen, da von der Gesamtsumme der Rückertstättung in Höhe von 20,522 Thlr. auf die ausländischen Schiffe 10,797 fielen.

Aus zuverlässiger Quelle kann das „Fr. S.“ mittheilen, daß der Kaiser von Rußland am 8. September in Halle anwesend wird, um in Begleitung Sr. Majestät des Königs sämtliche Mitglieder der Königl. Familie den Uebungen des vierten Armecorps beizuwohnen, das um diese Zeit dort concentrirt sein wird.

Man versichert, es sei wie von Seiten Oesterreichs, so auch von Seiten Preußens in Kopenhagen in bestimmtester Weise eröffnet worden, daß die Holsteinsche Verfassungsvorlage nicht geeignet erscheine, den gerechten Ansprüchen der Herzogthümer eine entsprechende Abhilfe zu gewähren. Es soll, wosfern nicht in genügender Weise weitere Einräumungen zur Erfüllung gemachter Zusagen und zur Befriedigung wohl begründeter Rechte erfolgen würden, in gewisse Aussicht gestellt worden sei, daß sofort bei Wiederaufnahme der Verhandlungen der Bundesversammlung der Deutsch-Dänischen Angelegenheit durch eine gemeinsame Vorlage von Seiten Oesterreichs und Preußens vor den Bund gebracht werden solle.

Der heutige „Constitutional“ sieht die Zusammenkunft beider Kaiser von Rußland und Frankreich in Stuttgart

als gewiß an, sagt, daß man den Kaiser der Franzosen in Begleitung der Kaiserin am 25. d. dort erwarte und daß die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland bereits am 24. d. daselbst erfolgen werde.

Der Assisenhof des Seine-Departements hat sein Urtheil über Ledru-Rollin, Mazzini, Campanella und Massareni, die bekanntlich angeklagt waren, sich bei einem Complotte zur Ermordung des Kaisers der Franzosen betheiligt zu haben, dahin ausgesprochen, daß alle Vier in *contumaciam* zur Deportation verurtheilt wurden.

Es bestätigt sich, daß Persien eine entschieden feindliche Stellung gegen die Englische Regierung einzunehmen entschlossen ist. Es will demnach Herat nicht räumen, die Friedensbedingungen nicht erfüllen und von den Verlegenheiten Englands in Ostindien den möglichsten Nutzen ziehen. Der Französische Gesandte in Teheran hat es an Rathschlägen zur Mäßigung nicht fehlen lassen.

Die Englischen Zeitungen schildern die Grausamkeiten, welche die Weiterer in Delhi und andern Städten Ostindens an Europäern und deren Frauen mit teuflischer Grausamkeit in unermüdlicher Consequenz ausgeübt haben, in den schrecklichsten Farben. Die Englische Regierung hat neue Truppensendungen nach Indien beschleunigt. In der Umgegend von Kalkutta droht Hungersnoth der Geißel des Krieges, den Feuerbrünsten und der Plünderung, sich zuzugesellen. Die Menge von zu Grunde gerichteten Waaren und Erbsen ist unermesslich: denn die Insurgenten greifen in ihrer Wuth Alles an, was irgend wie zu vernichten möglich ist. Der Landbau hat gänzlich aufgehört, denn die Arbeiter, welche mit den Insurgenten nicht gemeinschaftliche Sache gemacht hatten, bleiben in ihrer Ruthlosigkeit, in ihrer Verzweiflung ganz unthätig.

Es fällt heut zu Tage wohl keinem verständigen Menschen ein, den Werth regelmäßiger Leibesübung für Gesunde zu bezweifeln; weniger erfreut sich einer allgemeinen Anerkennung die Idee, daß die Gymnastik auch zur Stärkung und Wiederbelebung des geschwächten oder gar zerrütteten menschlichen Organismus ein ganz vorzügliches, oft durch nichts anderes zu ersetzendes Heilmittel sei. Und doch ist diese Wahrheit ebenso unbestreitbar als die erste. Bei allen Unterleibs- und Nervenleiden, Verkümmungen des Rückgrats, Blutkrankheiten zc. nimmt dieselbe eine hervorragende Stelle ein; bei solchen Krankheiten, die sich nicht zur ausschließlichen Behandlung auf dem Wege der Heilgymnastik eignen, ist dieselbe doch immer noch geeignet, eine anderweitige ärztliche Kur in hohem Grade zu unterstützen. Das findet auch in unsern Tagen mehr und mehr Anerkennung und die Zeit dürfte nicht fern sein, wo es kaum noch eine Stadt von einiger Bedeutung geben möchte, die nicht ein Institut für Heilgymnastik aufzuweisen hätte. Auch unsere Provinz

erfreut sich bereits einer Anstalt der Art, und da das Rahe nur zu leicht über dem Fernen, wenn das Letztere auch weniger empfehlenswerth sein sollte als das Erste, übersehen zu werden pflegt, so hält es Ref. für seine Pflicht, auf diese selbe aufmerksam zu machen.

Es besteht nämlich ein Institut für Heilgymnastik zu Königsberg unter der höchst umsichtigen und gewissenhaften Leitung des Herrn Dr. Münchenberg, eines Mannes, der durch seine Bildung und Erfahrung als Arzt wie als Turnlehrer zum Leiter einer derartigen Anstalt ganz vorzüglich befähigt erscheint. Jeder Patient erhält daselbst nach gründlicher Prüfung seines Krankheitszustandes ein Recept, worauf genau die Uebungen verzeichnet sind, welche der Gymnast unter der unmittelbaren Aufsicht und Leitung des Vorstehers der Anstalt mit ihm durchzumachen hat.

Ref. hatte Gelegenheit, zu verschiedenen Malen den Uebungen der Patienten beizuwohnen, und wurde gleich beim Eintritt in den Curtsaal angenehm überrascht durch die Freudigkeit, mit welcher jeder derselben sich den ihm vorgeschriebenen Bewegungen unterzog; es war unverkennbar in Aller Mienen die wohlbegründete Hoffnung auf sichere Wiederherstellung zu lesen. Am meisten zog denselben ein alter, 64jähriger Herr an, der bereits längere Zeit den Curtsaal besucht hatte, sich dafür aber auch einer Kraft und Gelenkigkeit erfreute, die einem kräftigen Dreißiger alle Ehre gemacht haben würde.

Man suchte in frühern Zeiten immer nach einem künstlichen Mittel, das Alter zu verjüngen; die neuere Zeit hat ein durchaus naturgemäßes gefunden: die Heilgymnastik.

Möchten vorkommende Zeilen dazu beitragen, schwächliche Personen überhaupt, sowie solche, die mit oben bezeichneten Krankheiten behaftet sind, insbesondere zum Besuch der qu. Anstalt anzuregen. Sie werden meistens finden, was sie oft auf andern Wegen vergeblich gesucht haben, — das höchste irdische Gut: Gesundheit, in allen Fällen aber doch wenigstens eine bedeutende Vinderung ihrer Leiden.

Wer sich für die Sache interessirt, findet durch die Redaction d. Bl. Gelegenheit, sich näher darüber zu unterrichten.

Magdeburg. In diesen Tagen ist bei den hiesigen Gerichten in erster und zweiter Instanz ein Wechselproceß entschieden worden, welcher beachtenswerth ist. H. klagte gegen die hiesige W.-B.-Gesellschaft auf Grund eines von dem vollziehenden Director derselben acceptirten Wechsels die Summe von 600 Thln. ein. Die Direction erhob den Einwand, daß nach dem Statute der Gesellschaft der vollziehende Director diesen seinen Amts-Charakter seinem Namen bei Wecheln hinzusetzen müsse und daß, weil der Wechsel diesen Erfordernissen nicht entspräche, sondern bloß der Name des vollziehenden Directors von diesem in das Recept eingetragen wäre, der Wechsel für die Gesellschaft unverbindlich sei, zumal der Name der Gesellschaft selbst abbreivirt und nicht vollständig ausgeschrieben worden. In beiden Instanzen ist diese Einrede auch für durchgreifend erachtet und H. mit seiner Klage unter Verurtheilung in sämtliche Proceßkosten abgewiesen worden.

Remel. Am 7. d. M. begann der Balletmeister Herr Carlo de Pasqualis die von ihm hier angekündigten Vorstellungen. Schon bei dem ersten Tanze, einem *Pas de deux d'action* aus der Oper „*Ossea*“, erndteten Fräul. Bossi und S. Scheller, deren jugendlich anmuthige Gestalten von einem recht geschmackvollen Kostüm noch gehoben wurden, durch die Leichtigkeit und Grazie ihrer Bewegung den vollen Beifall des zahlreich versammelten Publikums. Nicht minder beifällig wurde hierauf der vom Fräul. Scheller und Hrn. Pasqualis ausgeführte Ungarische Noctanz aufgenommen. Fräul. Selma Puschnann, eine sehr liebliche Erscheinung, welche alsdann die „*Annen-Volta*“ mit vieler Anmuth tanzte, erfreute demnächst besonders durch ihren Matrosentanz, in welchem ihr durch eine recht mimi-

sche Malerei die Darstellung der mancherlei Seemannsarbeiten gar wohl gelang. Bei dem von Fräul. Scheller und Bossi mit Hrn. Pasqualis ausgeführten komischen Tanz-Divertissement kamen außer vielem echt Humoristischem auch einzelne hübsche Gruppierungen zur Anschauung. In der zum Schluß gegebenen komischen Pantomime „*Jocco*, der Amerikanische Ape“, bei welcher sich Hr. Alfonso durch große gymnastische Gewandtheit auszeichnete, wurde durch mancherlei Possen ein großer Theil des Publikums sehr belustigt, alle Anwesenden aber durch die eingelegten hübsch ausgeführten Tänze so amüsit, daß man unter lautem Beifalle schied. Wir dürfen uns daher auch von den nachfolgenden Vorstellungen ein gutes Amusement versprechen, und machen deshalb auf den Besuch derselben um so mehr aufmerksam, als uns Kunstleistungen der Art hier so selten geboten werden.

Mannigfaltiges.

*** Ueber Lord Palmerstons Abkunft geht die Sage, ein freischer Peer, Namens Temple, sei im vorigen Jahrhundert eines Tages, als er durch die Straßen von Dublin ritt, von seinem Pferde abgeworfen und dabei verlegt worden. Man brachte ihn in das nächste beste Haus, welches zufällig das einer hübschen Putz- und Kleidermacherin Namens Wee war, und dieses junge Frauenzimmer versorgte den Verwundeten mit solch zärtlicher Sorgfalt, daß er ihr aus Dankbarkeit sein Herz und seine Hand anbot. Dieses Frauenzimmer aus dem Volk nahm auch gar keinen Anstand, seine Werbung im Ernste zu nehmen und auf dieselbe einzugehen, und ward nach seiner Zeit die Mutter des jetzt Englischen Premierministers. Er ist geboren 1784.

*** Die gewissenhaften Speceereihändler. Ein Handwerker in einer gewissen Deutschen Stadt, nicht hundert Meilen von Leipzig, ließ kürzlich durch ein erst jüngst zur Stadt gekommenes Dienstmädchen einen Achtelcentner Farin Zucker gegen baare Bezahlung aus einem Speceereihändler holen, fand aber, daß der Speceereihändler mindestens anderthalb Pfund Sand darunter gemischt hatte. Da er von dem Dienstmädchen nicht genau ermitteln konnte, in welchem Laden es den Zucker geholt habe, so ließ er den anderen Tag ins Tageblatt die Aufforderung einrücken: „Wenn derjenige Speceereihändler, welcher mir gestern unter einem Achtelcentner Moscovadezucker betrügerischer Weise anderthalb Pfund Sand mit verkauft hat, mir nicht umgehend die anderthalb Pfd. Zucker ins Haus schiekt, um die er mich betrogen hat, so werde ich seinen Namen in diesem Blatte bezeichnen.“ — Den anderen Tag erhielt der Handwerker eils Düten mit dem bezeichneten Quantum Zucker von ebenso vielen Kaufleuten, welche ähnliche Handlungen auf dem Gewissen hatten und die Dessenlichkeit fürchteten.

*** In der Chronik des heiligen Römischen Reiches von Johann Ludwig Gottfried (Frankfurt) liest man wörtlich: „Wer nit still sitzen kann, dem muß man Ruhe verschaffen.“ Gleichwohl konnte in diesem Jahre (1339) König Waldemar von Dänemark nicht still sitzen, sondern begerte sich seines Schadens an denen Hansestädten zu erholen. Er sperrt ihre Handthierungen, setzt im Sund neue Zöll und Licenzen auf die Schiffe, und macht es also, daß diese Städte zusammentraten, in Dänemarken zogen, das Landt mit Raven und Brennen gehörig beschädigten, das Schloß zu Coppenhagen eroberten und den König von einem Ort zum andern jagten, bis er zuletzt ihr Lied singen und sich nach ihrem Belieben mit den Städten vertragen mußte.“ So schreibt die Deutsche Chronik von 1339; was wird sie schreiben vom Jahre 1857?

Kirchliche Nachrichten.

In der Deutsch-lutherischen Gemeinde sind vom 29. August bis 5. September gestorben: Ein unehel. Sohn. Sohn des Kunstgärtners Kadgien. Zimmergeselle Heinz. Tochter des Matrosen Kadgien. Eine unehel. Tochter. Tochter des Schuhmacher Gallwig. — Aufgeboden den 30. August

Hautboist Ferdinand Adolph Kittlig mit Jungfrau Charlotte Henckle Blahn. Arbeitermann Friedrich Engelhard mit Juliane Mathilde Seidler. Lehrer Gottfr. Ferdin. Bierfreund mit Jungfrau Maria Elisabeth Hahn. Kaufmann Wilhelm Lapschies mit Jungfrau Lucinde Berg. Fischer Herrmann Julius Fischer mit Jungfrau Johanne Sakut. Kaufmann Carl Friedrich Graff mit Fräulein Johanne Maria Charlotte Gerlach.

In der reformirten Gemeinde gestorben: Steuermann Joh. Wandersee. — Aufgeboten: Arbeitm. George Molinier mit Johanne Maria Saurin.

Anzeigen.

(Entbindungsanzeige.) Heute früh ist meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Memel, den 7. September 1857. H. W. Plaw.

(Todes-Anzeige.) Gestern beim Nachhausegehen aus der Schule hätte unser geliebte Nefse und Pflegejohn Wilhelm Berding das Unglück, vom Bohlwert der Dange herab in den Fluß zu fallen und zu ertrinken. Diesen traurigen Todesfall zeigen wir den Verwandten und theilnehmenden Freunden, statt besonderer Meldung, tiefbetriibt an.
Memel, den 9. September 1857.
Tillot und Frau.

Im großen Saale des Schützenhauses.

Heute Mittwoch, den 9. d.,

vorletzte Vorstellung

des Balletmeisters

Carlo de Pasqualis

mit seiner Ballet-Tänzer-Gesellschaft, und unter Mitwirkung der Laudeschen Capelle.

Alles Nähere besagen die Zettel.

Freitag, den 11. d.:

letzte Vorstellung.

Donnerstag, den 10. d., Abends 8 Uhr,

Gesang-Probe

in Saale der höheren Bürgerschule.

Sonnabend, den 12. d., Nachm. präcise 4 Uhr,

General-Probe

für Orchester und Chor in der lutherischen Kirche. (Eingang durch den Thurm.)

H. Edel.

Im Königswäldehen.

Donnerstag, den 10. September,

findet auf Wunsch und mit Genehmigung des Vorstandes ein

Nachmittags-Concert

auf dem Königsgarten zur Eröffnung des daselbst erbauten Gesellschaftshauses statt.

Anfang 3 Uhr. Ende 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.

R. Laude.

Für die Abgebrannten in Bernkastel sind in der Buchdruckerei des Dampfbootes eingegangen: 2) R. 10 Sgr.

Sonntag, den 13. September c.,

Zweites Prämien-Schiessen

des Vogelschlessen-Vereins d. j. Kaufmannschaft

im Schützengarten.

Beginn des Schiessens 1 Uhr Nachmittags.

Von 4 Uhr ab Concert.

Abends 8 Uhr Ball.

Einladungen halber beliebe man sich bis Donnerstag, den 10. d., bei Herrn A. L. Harnecker schriftlich zu melden, welcher auch noch etwaige Meldungen zur Aufnahme in den Verein bis dahin entgegennimmt.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 19. September c., Vormitt. 10 Uhr.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins

in British Hotel.

Die werthen Mitglieder der reformirten Gemeinde werden aufgefordert, den Kirchen-Dezem für das Jahr 1857 bis zum 23. September c. einzuzahlen, und wird der Herr Rector Franz — wohnhaft auf dem Weidendamme neben dem Mühlensteiche — jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittags zur Empfangnahme bereit sein. Von denen, welche bis zu genanntem Tage den Betrag nicht einzahlen, wird dieser durch einen besondern Voten, zugleich mit Erlegung der Votengebühren, eingezogen werden.

Memel, den 3. September 1857.

Evangel.-reformirtes Kirchen-Presbyterium.

Auctions-Anzeige.

Freitag, den 11. September c., Vormitt. 10 Uhr, sollen aus dem Rahne des Schiffers Martin im Festungsgraben, unweit der eisernen Brücke liegend,

ca. 8 Last guter Roggen

in getheilten Posten an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preuss. Cour. durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade.

J. R. Freundt, Mäkler.

Auction

von ca. 280 Stück eichenen Stämmen.

Dienstag, den 13. Septbr., Nachmitt. 3 Uhr, sollen die von Herrn Seelig in der Auction vom 2. Septbr. erstandenen eichenen Stämme, nachdem selbige fortirt worden sind, und daher von Reflectanten in Augenschein genommen werden können, in beliebigen Quantitäten an die Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant durch mich verkauft werden.

C. H. Froben, Mäkler.

a Stück

mit

Gebr. Anweis.

3 Sgr.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOELSEIFE

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Gelangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets ächt zu haben bei

Franz Zwick in Memel.

4 Stück

in

einem Packet

10 Sgr.

Einem werthgeschätzten Publikum, insbesondere meinen geehrten Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung, **Grabenstraße No. 310/11.** in jetzt neubauten Hause des Böttchermeyster Hrn. Salomon, neben Hrn. Dr. Ernst, wieder bezogen habe und bitte, prompte und reelle Bedienung versprechend, um geneigte Aufträge.

Friedr. Mey, Tischlermeister.

Das zum Adl. Gute Baugstforallen gehörige, 1 1/2 Meile von Memel entfernte, an der Chaussee belegene Vorwerk Szmgründen, ca. 668 Morgen Br. Maß groß, soll auf Antrag des Besitzers — Herrn Lieutenant Frenzel, vom **15. April 1858 ab,** auf 20 nacheinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Ich habe zu dem Ende einen Licitations-Termin in meinem Geschäfts-Bureau **auf den 13. October c.,** Nachm. 4 Uhr, anberaumt. — Unter 600 Thlr. jährliche Pacht wird kein Gebot angenommen. Auch hat jeder Bieter eine Caution von 300 Thlr. baar oder in öffentlichen Geldpapieren niederzulegen, bevor derselbe zum Mitbieten zugelassen werden kann. Die übrigen Licitations-Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen.

Memel, den 5. September 1857.
Der Justiz-Rath **Bock.**

Eine neue Sendung
Glace-Handschuhe
in allen Farben empfiehlt
J. L. Intra.

Gute Gewürz- u. Vanillen-Chokolade
und Chokoladenpulver, das Pfund 8 und 10 Sar., offerirt
Ferdinand Weiss.

Meis,
6 Pfund für 10 Sar., wie auch alle andere Sorten zum billigsten Preise empfiehlt
C. H. Engel.

 Ein schöner Newfoundlandler Hund ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Ein neuerbautes Grundstück, in Stadtheil Witte, enthaltend 7 Stuben, 8 Stallungen etc. ist aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Echten Schweizer-Käse,
sowie rechten grünen Schweizer-Kräuter-Käse empfing und empfiehlt
J. G. Scheu, Libauerstraße.

Ca. 90 Stück fette Schafe
stehen in **Kalwellischen** bei Heydekrug zum Verkauf.

Frischen Edamer Käse
(in Rügeln), picanen Schweizer- und besten Graubenzler Käse hat so eben erhalten und offerirt zu billigsten Preisen.
C. H. Engel.

Wechsel- und Species-Course.
Memel, den 8. September 1857.

	Verk. + Kauf.		Verk. + Kauf.		Verk. + Kauf.	
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	198 1/2	1 L. Sterl.	197 1/2	1 L. Sterl.	6. 18 1/2 beg.
Amsterdam, 71 Tage	fl 6	45	fl 6	101 1/2	fl 250	140 1/2 beg.
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3	100	Mk. 3	44 1/2	Mk. 300	150 beg.
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99 1/2		
Ducaten (1828-41)				91 1/2		
(1814-27)				94 1/2		
Silber-Rubel: neu		31 1/2		31 1/2		
alle				31 1/2		
1/2 Imperial				163 1/2		
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100	93				

Gutta-Percha-Rämme,
als: Kinder-, Seiten-, Doupee-, Taschen-, Zuschlag- und Frisst-Rämme empfiehlt zu billigsten Preisen
Ferdinand Weiss.

Mädchen, die das Puzmachen erlernen wollen, können sich melden bei
E. Issermann.

Ein Lehrling für ein Material-Geschäft wird gesucht. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Verloren.
Eine Tuchnadel, altmodische Fassung, ist verloren worden, und wird Hinder gebeten, selbige in der Buchdruckerei des Dampfsboots gefälligst abgeben zu wollen.

Eine freundliche separate untere Wohngelegenheit, bestehend aus 3 aneinanderhängenden Zimmern und den sonstigen Bequemlichkeiten, wird vom 1. October miethefrei bei
Glasermeister **Auge,**
(Rosgarten) Hospital-Strasse.

Zwei freundliche Stuben mit sonstigen Bequemlichkeiten sind von sogleich zu vermietthen.
Amalie Anderson.

Memeler Marktbericht vom 8. September 1857.

	tr. fg. pf.		tr. fg. pf.
Weizen	2 20	Butter (pro Pfd.)	7 6
Roagen	1 20	Rindfleisch	4
Hafer	1	Schweinefleisch	4 6
Gerste	1 20	Schaffelisch	4
Erbisen, graue	2 8	Holz, hartes, pro Ahtel	16
weisse	2	weiches	11
Kartoffeln	26	Heu, pro Centner	22
Wier (pro Tonne)	6 10	Stroh, pro Schock	6 20

Schiffenachrichten.

Num.	Stück	Schiff	Capitain	Von	Nach
474	6	Aeolus	Madsen	Solberg	Ballast
475	7	Memel-P. (D.)	Eritrin	Strittin	Güter
476		Dithelo	Erfelbt	Dundee	Ballast
477		Baltica	Zonnensd	Bergen	Frünge
478		Behrend	Dalshö	Brest	Ballast
518	6	Borer	Sabler	London	Stäbe
519		Margareth Kn.	Jamieson		Steepet
520	8	Guifford	Richardson	Vonn	Holz
521		Gosbert Jan	Snood	Niederlande	

Ausgegangen nach
Wasserlinie des Geogates 17 Fuß 8 Zoll. — Strömung aus.
Wasserstand — Fuß 10 Zoll. — Wind SSW.

Curpantse Bindeman 26/8 Swinemünde, 51/8 Botberoa
Matia Sieberg 4/9 ab von Swinemünde nach Pillau.

Hamburger u. Bremer Cigarren
empfehlen en gros & en detail zu billigen Preisen
Ferdinand Weiss.

Königsberg, 3. September. | Berlin, 5. September.

	Verk. + Kauf.		Verk. + Kauf.
1 L. Sterl.	197 1/2	1 L. Sterl.	197 1/2
fl 6	101 1/2	fl 250	140 1/2 beg.
Mk. 3	44 1/2	Mk. 300	150 beg.
Rthlr. 100	99 1/2		
	91 1/2		
	94 1/2		
	31 1/2		
	31 1/2		
	163 1/2		

Mittwoch, den 9. September 1857.

Eine Mutter.

(Schluß.)

„Ist denn nichts da, was man verkaufen könnte?“ fragte das Weib wild, und seine großen schwarzen Augen stierten mich unter dem verworrenen Haar hervor an.

„Stille, Melly!“ sagte Derwent. „Nehme Dich nicht daren, denn Du wirst nur Unheil anrichten und aus Uebel Aerger machen!“

„Stuch über ihr stolzes kaltes Herz!“ hörte ich sie murmeln: „sie allein hat Dich so weit gebracht durch ihren Stolz und ihren Mangel an Liebe!“

„Nenn, Mutter,“ sagte Derwent, „ich kann Dir keinen Rath geben, was Du thun sollst! Wenn Du das Geld nicht für mich verfügbar hast und es nicht für mich aufnehmen willst, so muß ich für mein Vergehen büßen. Meine letzte Hoffnung auf Rettung war auf Dich gesetzt, falls Du kommen würdest; schlägt diese fehl, so will ich mein Schicksal tragen wie ein Mann. Mich allein kann ein Vorwurf treffen. Und jetzt, wo die Strafe mir droht, will ich nicht wehklagen über mein Geschick, noch mich anstellen wie die behörte Unschuld. Ich bin toll und ruchlos, eigenfönnig und ohne Grundsätze gewesen, — ich will die Summe meiner Fehler nicht auch noch durch Feigheit vermehren.“

Es lag etwas in seinem Tone, das mir zum Herzen drang. Hätte er gewehklagt oder gewinselt oder die Nennme gezeigt, so würde ich ihn seinem Schicksale überlassen haben, allein die unbezwingliche Mannhaftigkeit, womit er seinem Schicksale entgegen sah — so frank, verlassen, elend und verzweifelt er auch war — erfüllte mich mit einer Bewunderung, die an die Stelle meiner einstigen Liebe trat. Ich fühlte, wie mir die Augenlider über meine geschwollenen Augen herunter sanken; ich stand vom Stuhle auf — nicht leidenschaftlich und doch mit einigen Zeichen von innerer Bewegung, die ich nicht unterdrücken konnte — legte meine Hand auf seine Schulter und sagte mit einer Stimme, der ich vergebens Festigkeit zu geben suchte: „Ich will Dich nicht dulden lassen, Derwent! Morgen noch vor Mittag soll jenes entsehlliche Beweismittel Deines Vergehens eingelöst und vernichtet werden. Schlafe im Frieden, — Du hast noch eine Mutter für die Stunde der Bedrängniß!“

„Gott segne Dich, Mutter!“ rief Derwent, schlang seine entkräfteten Arme um mich und barg sein Haupt an meinem Busen.

„D, Sie haben im Grunde doch noch etwas von einem Mutterherzen in der Brust!“ sagte das Weib in versöhntem Ton und fuhr mir mit ihrer groben Hand über die Schultern. Allein durch all den Pelz und Sammet meiner Kleidung hindurch fühlte ich ihre Berührung wie einen abstoßenden Magnet und schauderte zusammen. Sie zog ihre Hand zurück, wie mir schien mehr wehmüthig als unverschämt, und es that mir leid, daß ich meinen Widerwillen an den Tag gelegt hatte.

„Ach, Mutter!“ sagte Derwent, „Du und ich haben schlecht zusammen getaugt. Ich bedürfte ein freieres Leben, als dasjenige, welches Du mir zuliehest, da ich noch unter Deiner Aufsicht stand, und die Folge davon war, wie es immer geht, daß, als ich meine Freiheit wieder erlangte, ich diese zur Zügellosigkeit ausdehnte. Und Zügellosigkeit führt zur Sünde, Mutter, und Sünde zum Verbrechen. Es ist eine leidige Verbindung, aber eine unvermeidliche. Ohne meine wackere Melly hier wäre ich ganz und gar zu Grunde gegangen; allein sie rettete mich, als es gleichwohl beinahe schon zu spät war, weil sie mir einen Gegenstand bot, den ich lieben und für den ich leben konnte. Sie ist allerdings nicht von Deinem Range, Mutter,“ fuhr Derwent fort,

während das Weib lachte und laut einfiel: „Nein, Gottlob! ich bin keine kalte Lady!“ — „Aber sie hat ein Herz, das einem Throne Ehre machen würde, und eine Nacht der Liebe, um welche meine Mutter sie beneiden muß. Ich war froh, mir als Gattin eine Frau auszuwählen, welche natürlich und frei zu sein wagte!“

„Es freut mich, Derwent, daß Du mit Deiner Wahl zufrieden bist,“ sagte ich kalt, denn ich konnte kein Vergnügen und keine Theilnahme erheucheln. „Unser Weider Leben ist nun allzuweit auseinander gerissen, als daß Deine Umgebungen für mich von sonderlicher Bedeutung sein könnten. Du hast Dir selber Deine Lebensbahn bereitet, und wie sie auch sein mag, ob gut oder schlecht, so kann wenig von ihrem Sonnenschein oder Schatten auf mich fallen!“

„O Mutter!“ sagte der arme Derwent und brach in Thränen aus, „sei nur ein einziges Mal gut und lieblich gegen mich. Ich bin nun schwach und meine Kraft ist gebrochen, und Du weißt nicht, wie sehr mich verlangt, ja gehungert und gedürstet hat nach Deinen Worten, Mutter! könnten sie nur liebevoller und wohlwollender sein, als sie ehemals waren. O Mutter! wenn Du nur weicher gegen mich gewesen wärest; wenn Du mich nur zu Dir herangezogen und Dich mir zur Freundin gemacht hättest, anstatt zur Schulaufsichterin und zur Zuchtmeisterin! Wärest Du nur mehr das Weib gewesen und weniger das abstrakte Princip, so hättest Du mich vor Allem bewahren können, was mich befallen hat. Gott ist mein Zeuge, daß ich Dir damit keinen Vorwurf machen will,“ setzte er leidenschaftlich hinzu, „geschweige denn gar Dir eine Verantwortung für Sünden aufbürden, die ich allein tragen muß. Du folgest den Instinkten Deiner eigenen Natur, und wenn diese Natur nicht mit den Bedürfnissen der meinigen übereinstimmte, so war dies nicht Deine Schuld, sondern mein Unglück,“ setzte er hinzu und versuchte wieder in seinen alten, wilden, leichtfertigen Ton zu verfallen, allein es mißglückte ihm abermals und er fiel wieder in ein gebrochenes, kindliches, aber nicht feiges Weinen.

Und jetzt brach irgend etwas in mir. Mein Stolz fiel von mir hinweg, wie Eis unter dem Hauche des Sommers, und ich drückte meinen Sohn an mein Herz, wie ich nie zuvor gethan, seitdem er einst als unmnndiges Kind dort geruht hatte! — Auch seine Frau — das Künstler-Modell, die niedrig geborene Tochter eines Tagelöhners, das Weib, dessen früheres Leben, wie ich wohl fühlte und wußte, keine nähere Prüfung ertragen konnte — auch sie durfte meine Wangen küssen, und ich kämpfte den Schauer des Ekels nieder, während sie dies that. Allein ich glaube nicht, daß ich eines jener lügnertischen, angeblichen Beispiele von augenblicklicher Befehrung bin. Ich that zwar für meinen Sohn Alles, was ich versprochen. Ich löste seinen gefälschten Wechsel wieder ein; ich verkaufte mein Gut und gründete ihm ein behagliches und achtbares Auskommen. Aber als dies gethan war — gethan mit eisernen Nerven und einem durchaus fühllosen Herzen — sagte ich ihm schriftlich für immer Lebewohl, nahm einen anderen Namen an und verließ die Heimath, um nie wieder dahin zurück zu kehren. Es war mir nicht möglich, ferner in England zu leben unter den veränderten Bedingungen des Vermögens und des socialen Rückschlusses meines Sohnes! Ich, die ich mein Haupt so hoch gehalten, ich, die den makellosen, nie durch einen Flecken auf seiner Weiße getrübbten Hermelin so lange getragen hatte — ich konnte nicht mehr hier verweilen, um von einem Kreise gering geschätzt oder bemitleidet zu werden, worin ich so lange ein Gegenstand des Neides gewesen war. Nein, der Stolz, welchen die Aufregung der Leidenschaft zwar auf eine Weile gedämpft hatte, konnte nicht ausgerottet werden. Was ich sonst gewesen,

musste ich auch noch farder sein; meine Natur ließ sich weder ändern noch beugen. Ich war niemals im Stande gewesen, Schmach mit Philosophie zu betrachten. In einem Lande, wo man mich nicht kennen wird, und unter einem angenommenen Namen, kann ich auch fernerhin in meiner früheren Würde und Ansehen aufreten. Sind auch meine Umgebungen nach unseren Anschauungen und Begriffen niedriger, so werde ich wenigstens an meinem moralischen Stolze ungefränkt dastehen. Niemand kann dort mit Fingern auf mich deuten als auf die Mutter eines möglichen Verbrechers; Niemand kann dort sagen, daß eine verkehrte Erziehung verhängnißvolle Früchte trug, und daß Stolz und vornehme Ausschließlichkeit Entwürdigung und Ruin herbeiführten. —

Anzeigen.

Frachtgüter nach Liban

nimmt entgegen

M. J. Sternberg,

Friedrich-Wilhelm-Straße, im Hause des
Herrn J. F. Scharffetter.

Aufträge auf echten

Probsteier Saat-Roggen

nimmt unter Zusicherung promptester und bester Effectuirung entgegen

F. R. Dittborn,

Kehrwiederstr., gegenüber der Altstädtischen
Knaben-Schule.

Bestes raffinirtes Rüböl

empfangen und verkaufen bei Abnahme von mehreren Pfunden zu billigen Preisen.

Theod. Kloss & Co.

Eine soeben empfangene prachtvolle Auswahl der neuesten

Franz. Hutbänder und Blumen

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.

Gleichzeitig empfehle ich **sämmtliche zum Anfertigen des Puges erforderlichen Gegenstände** in größter Auswahl zu den niedrigsten Preisen.

2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Schleier à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
sind wiederum eingegangen.

Siegfried Seeligmann.

Den Herren Gutsbesitzern offeriren wir unsern

Chili-Salpeter

und bemerken, daß wir nur noch einige Fässer abzugeben haben.

H. Leo & Reitmeyer.



Zwei sehr gute Milchkühe

siehe wegen Mangel an Raum zum Verkauf
Löpferstraße No. 682. bei

G. Albat.



Zwei starke Arbeitswagen

mit eisernen Achsen haben billig zu verkaufen

Theod. Kloss & Co.



Ein **Reitzzeug** im besten Zustande

(Sattel mit Decke und Kandarre) ist billig zu
haben Libauerstraße, neben Herrn Consul Strauß, bei

L. Schütz.



Einige Speicher-, Stuben-, Kammer- und

Hausthüren-Schlösser nebst Bändern stehen noch
zum Verkauf bei

J. O. Hintzke,
Friedr.-Wilh.-Straße, im Hause des Hrn. Fenwarth.

Ein eleganter eiserner Ofen

steht Veränderung wegen zum Verkauf. Wo? sagt die
Buchdruckerei des Dampfboots.

Flensburger Woppen

offerirt billigt

Robert Werner.

Ein bezäumtes Erbbegräbniß von 15 Fuß im Quadrat
ist billigt (unter kleinen Bedingungen) zu verkaufen. Bei
wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Tucheggen

werden gekauft Friedrich-Wilhelm-Straße No. 15., bei
Adolph Behrens.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schul-
kenntnissen versehen, findet ein Unterkommen in der Wein-
handlung bei
Gebr. Ephraim.



Für ein großes Gut wird eine erfah-
rene Haushälterin gesucht. — Adressen sub
No. 300. werden durch die Buchdruckerei des
Dampfboots erbeten.



Geübte Pugarbeiterinnen finden dauernde
Beschäftigung bei

Siegfried Seeligmann.



Mädchen, die das Putzmachen erlernen
wollen, können sich melden bei

Lucinde Werner.



Speicherschüttungen sind zu vermieten bei
Gebr. Ephraim.

Ein an der Dange gelegener, gewölbter, heizbarer Kel-
ler, zu jedem Geschäft sich eignend, ist von sogleich miethes-
frei. Zu erfragen bei
M. Louis.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich zu vermieten
bei
A. Stäger,
neben den Herren Kästner.

In meinem Hause, Marktstraße No. 13., ist ein trocke-
ner Kellerladen vom 15. October miethesfrei.

E. Kluge.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Speise-
kammer, Stall, sowie auch eine Oberstube mit Küche, sind
Rohgarten, kleine Sandstr. No. 575, zu vermieten. Das
Nähere daselbst bei
Böttchermeister **C. Pauli.**

Eine Stube mit oder auch ohne Möbel für eine ein-
zelne Person, und 3 aneinanderhängende Stuben, Küche,
Speisekammer, Bodenkammer, Holzstall und die nöthigen
Bequemlichkeiten sind an eine stille Familie vom 15. Octo-
ber zu vermieten bei
J. E. Werner,

Fleischermeister,
Große Wasserstraße No. 176.

Eine untere Wohnung von 1 Stube und Alkoven,
separater Küche und den sonstigen Bequemlichkeiten ist vom
1. October zu vermieten im Hause der Mad. Kniffert,
Ferdinandsplatz.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Entree,
Küche, Keller, Heuboden etc., ist im Ganzen oder getheilt
von gleich zu vermieten, und vom 1. November zu beziehen
Solz-Straße No. 67.

Ein obere bequeme Wohnung ist sogleich zu vermieten.
Louis Hewelcke.

Zwei Unterräume,

an der Dange hat zu vermieten **A. Papendick.**

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Wemel.